

Gemeinschaftsbildung (Communitybuilding) nach M. Scott Peck



Wissen wir eigentlich, was Gemeinschaft ist? Haben wir jemals wirkliche Gemeinschaft erlebt? Haben wir eine Vorstellung davon, wie Gemeinschaft zustande kommt? Und haben wir eine Ahnung davon, welchen Grad an Leistungs-, Lern- und Liebesfähigkeit ein Paar, ein Team, eine Gruppe, eine Gemeinde erreicht, die zur Gemeinschaft gereift ist?

Community Building ist

ein von Scott Peck entwickelter Prozess, von dem sich guten Gewissens sagen lässt, dass er im Gebiet der Teamentwicklung für eine ganz neue Generation steht: den Übergang von Organisationsentwicklung zu Organisationstransformation. Im Laufe des Wochenendes geht eine Gruppe zusammen den Weg in authentische *Gemeinschaft* (community). Dies zu erleben wird für alle Beteiligten sehr bewegend. Es kann eine tiefe Erfahrung sein, die Du lange nicht vergisst und aus der Du lange schöpfen kannst. Ein Gefühl tiefer Freude und liebevollen Mitgefühls bemächtigt sich der Teilnehmenden. Ein Geist des Friedens, der Gelassenheit und des "Angekommenseins" erfüllt den Raum. Die Gruppe ist voller Energie, voller Lebendigkeit, voller *spirit*. Die Gruppe braucht in diesem Zustand keinen Lehrer oder „Leader“, sie wird: Gemeinschaft.

Wo wird Gemeinschaftsbildung (CB) bereits praktiziert?

Community Building ist Grundlage von Lebensgemeinschaften überall auf der Welt (Beispiele in Deutschland : Schloß Tempelhof, Ökodorf Siebenlinden). In der Paarberatung und -therapie hat CB Eingang gefunden als besondere Form der Zwiegespräche und es gibt Unternehmen, die auf CB aufbauend ihre Unternehmenskommunikation und -prozesse wesentlich verbessert haben. (Buchempfehlung: „Reinventing Organizations“, Frederic Laloux). CB bietet eine leicht in den Alltag transformierbare Erfahrung von authentischer Kommunikation und kann deshalb in alle Lebensbereiche wirken.

Was benötige ich für CB?

Zeit für ein intensives und lebendiges Seminar von Freitag 18.30 Uhr bis Sonntag 15.00 Uhr, Offenheit und Mut sich auf einen Gruppenprozess mit den Menschen, die da sind, einzulassen und die Bereitschaft oder Neugier für eine neue Form der Kommunikation.

(Beg)Leitung durch *Mag. Sabine Bartscherer, Brigitte Oeschler und Rainer Schneiderbauer (Facilitator/in in Ausbildung)*

Wo und wann findet das Seminar statt?

vom 19. bis 21. Februar 2016

In Pforzheim,

Ort wird noch bekanntgegeben

Teilnehmerzahl:

max. 25

Kosten:

100.- bis 250.- Euro (nach Selbsteinschätzung)
(die kostenfreie Teilnahme für einkommensschwache Menschen ist möglich!)

Zeiten: Freitag: 18.30 bis 22.00 Uhr

Anmeldung

Telefonisch: 07231 3787-8

Samstag: 09.30 bis 21.00 Uhr

email: uwe.riehl@diakonie-pf.de

Sonntag: 09.30 bis 15.00 Uhr

oder per Post.

Verpflegung für alle Tage gegen Kostenbeteiligung, Übernachtungstipps in PF? Per mail oder Tel. erfragen ☺

Weitere Informationen auf der Rückseite!



„Zur Gemeinschaft sind wir berufen. Zur Gemeinschaft zu finden bedeutet, einen Weg in Liebe und Freundschaft einschlagen. M. Scott Peck hat über viele Jahre Gruppen auf dem Weg zur Gemeinschaft begleitet. Er hat entdeckt, dass Gemeinschaft authentische Begegnung braucht und er hat erlebt, auf welchem Weg dies geschieht. Er hat gefunden, dass Menschen auf dem Weg zur Gemeinschaft die Täuschung eines vorschnellen Wir-Gefühls aufgeben müssen, dass sie die Erfahrung eines oft chaotischen Kampfes gegeneinander und der darauf folgenden großen Stille machen müssen, um sich dann endlich mit dem, was sie wirklich bewegt zu begegnen. Dann, nach oft zähem Ringen, erfahren Menschen Gemeinschaft als Geschenk.“

Den Wunsch nach Gemeinschaft und Geborgenheit kennen die meisten Menschen. Viele sind auf der Suche. Aber eine Gemeinschaft entsteht nicht von alleine nur weil man ein gemeinsames Anliegen hat. Was fördert die Entstehung einer Gemeinschaft und was sind die Stolpersteine auf dem Weg?

Wie kann Distanz überwunden werden? Wie entstehen Nähe und Vertrauen? Wie können wir eine aufrichtige Kommunikation praktizieren? Wie lernen wir für den alltäglichen zwischenmenschlichen Kontakt, wertfrei beobachten, sehen und hören? Gefühle und Bedürfnisse auszudrücken, ohne Schuldzuweisung und Kritik? Bitten klar zu formulieren? Kritik nicht persönlich nehmen? Wie entsteht aus vielen Ichs ein neues WIR ohne „Du solltest“ oder „Du musst“?

Es geht darum auch auf der verbalen Ebene wieder zu lernen in einer tiefen und nährenden Art und Weise zusammen zu sein, wo nicht nur der Kopf regiert und die Gefühle unter dem Tisch ihr Dasein fristen. Die Gemeinschaftsbildung nach Scott Peck ist ein Rahmen, in dem man sich auf experimentelle Art und Weise mit diesen Frage auseinandersetzen kann. Mit Hilfe von ein paar Kommunikationsempfehlungen erlebt man, wie sich eine emotionale Gruppenkommunikation anfühlt. Zum ersten Lernen ist noch eine Begleitung dabei, die Hilfestellungen gibt, wenn eine Gruppe irgendwo stecken bleibt.

Ist eine Gruppe ohne Leitung oder auch „a group of all leaders“, in der jeder für die Leitung verantwortlich ist, überhaupt notwendig und sinnvoll? Es gibt Gebiete in einer Gruppierung in denen hierarchische Gliederung notwendig ist, aber muss es nicht auch Bereiche geben, wo diese aufgehoben wird? Wo es gefährlich ist, wenn sie sich in den Privatbereich fortsetzt? Wie verhindert man, dass die Kommunikation verflacht, wenn es niemanden gibt, der für die notwendige Tiefe sorgt und man nicht an der Oberfläche hängen bleibt?

Genauso, wie es möglich ist, in einer Beziehung aneinander vorbei zu leben, geht es auch in einer Lebensgemeinschaft oder anderen Gruppierungen, wie zum Beispiel einer Firma. Die emotionelle Auseinandersetzung läuft verdeckt ab, man verliert sich in inneren Urteilen, individualisiert sich. Bestenfalls findet man einen Rahmen, wie er in der bürgerlichen Welt üblich ist. Man ist höflich, aber man kommt sich nicht wirklich nah, ist nicht wirklich offen, redet nicht wirklich über das, was einen tief im Herzen bewegt. Wenn nicht regelmäßig auf einer tiefen emotionalen Ebene kommuniziert wird, versandet das Beziehungsgeflecht.

Wir alle stehen vor der Aufgabe, in die Verletzlichkeit zu finden, ins Herz, ins Alleinstehen. Nur dann ist die Liebe nicht gefärbt durch Emotionen, Einstellungen und Urteile, die man auf den anderen projiziert, nur dann kann man wirklich für den anderen da sein. Eine Gruppe kann eine sehr wertvolle Stütze sein, dort immer wieder hinzufinden. Kann einen daran erinnern, wenn man diesen Zustand verloren hat. Diese Einstellung der Verletzlichkeit hat sehr viel mit dem Annehmen von schwierigen Gefühlen zu tun. Es ist relevant, dass man Ihnen nicht durch Rollen, Muster oder irgendwelche kleineren oder größeren Suchtverhalten ausweicht. Diese Unterstützung durch eine Gruppe will gelernt sein.

Die Gemeinschaftsbildung befähigt eine Gruppe einen geschützten Raum aufzubauen. Das Besondere daran ist, dass dieser Rahmen nicht durch eine feste Struktur entsteht, die unweigerlich früher oder später den Prozess einschränken würde, sondern durch ein einfaches Prinzip: Kommunikation auf Grund eines inneren Impulses und nicht einer (intellektuellen oder emotionalen) Reaktion. Wenn eine Gruppe das beherrscht, kann Energietransformation und Heilung stattfinden.

Weitere Informationen unter www.netzwerk-gemeinschaftsbildung.com. Über diesen

gemeinschaftsbildenden Prozess gibt es das Buch von Scott Peck „Gemeinschaftsbildung“, zu bestellen über verlag@eurotopia.de oder den Buchhandel.

